



Rainer Sachse · Sandra Schirm · Ueli Kramer

Klärungsorientierte Psychotherapie **systematisch dokumentieren**

Die Skalen zur Erfassung von Bearbeitung,
Inhalt und Beziehung im Therapieprozess (BIBS)

HOGREFE



Klärungsorientierte Psychotherapie systematisch dokumentieren

Klärungsorientierte Psychotherapie **systematisch dokumentieren**

Die Skalen zur Erfassung von Bearbeitung,
Inhalt und Beziehung im Therapieprozess (BIBS)

von

Rainer Sachse, Sandra Schirm und Ueli Kramer

HOGREFE



GÖTTINGEN · BERN · WIEN · PARIS · OXFORD · PRAG
TORONTO · BOSTON · AMSTERDAM · KOPENHAGEN
STOCKHOLM · FLORENZ · HELSINKI

Prof. Dr. Rainer Sachse, geb. 1948. 1969–1978 Studium der Psychologie an der Ruhr-Universität Bochum. Ab 1980 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Ruhr-Universität Bochum. 1985 Promotion. 1991 Habilitation. Privatdozent an der Ruhr-Universität Bochum. Seit 1998 außerplanmäßiger Professor. Leiter des Institutes für Psychologische Psychotherapie (IPP), Bochum. Arbeitsschwerpunkte: Persönlichkeitsstörungen, Klärungsorientierte Psychotherapie, Verhaltenstherapie.

Dipl.-Psych. Sandra Schirm, geb. 1977. 2000 bis 2003 Studium der Psychologie an der Ruhr-Universität Bochum, anschließend Ausbildung in Klärungsorientierter Psychotherapie. Seit 2008 niedergelassen in eigener Praxis; als Dozentin, Supervisorin und Selbsterfahrungsleiterin an verschiedenen Weiterbildungsinstituten tätig. Arbeitsschwerpunkte: Traumafolgestörungen, Persönlichkeitsstörungen, Klärungsorientierte Psychotherapie.

PD Dr. phil. Ueli Kramer, geb. 1974. 1996-2003 Studium der Psychologie an den Universitäten Lausanne und Genf. Ab 2003 Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Psychotherapeut an der Psychiatrischen Universitätsklinik Lausanne. 2007 Fachtitel in Psychotherapie FSP. 2008 Promotion. 2014 Habilitation. Privatdozent an der Medizinischen Fakultät der Universität Lausanne. Arbeitsschwerpunkte: Psychotherapieprozessforschung, Persönlichkeitsstörungen.

© 2015 Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG
Göttingen · Bern · Wien · Paris · Oxford · Prag · Toronto · Boston ·
Amsterdam · Kopenhagen · Stockholm · Florenz · Helsinki
Merkelstraße 3, 37085 Göttingen

<http://www.hogrefe.de>

Aktuelle Informationen · Weitere Titel zum Thema · Ergänzende Materialien

Copyright-Hinweis:

Das E-Book einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.

Der Nutzer verpflichtet sich, die Urheberrechte anzuerkennen und einzuhalten.

Umschlaglayout: Daniel Kleimenhagen, Hildesheim
Satz: ARThür Grafik-Design & Kunst, Weimar
Media-Print Informationstechnologie GmbH, Paderborn
Format: PDF
Print: ISBN 978-3-8017-2654-6
E-Book-Formate: ISBN 978-3-8409-2654-9 (PDF), ISBN 978-3-8444-2654-0 (EPUB)
<http://doi.org/10.1026/02654-000>

Nutzungsbedingungen:

Der Erwerber erhält ein einfaches und nicht übertragbares Nutzungsrecht, das ihn zum privaten Gebrauch des E-Books und all der dazugehörigen Dateien berechtigt.

Der Inhalt dieses E-Books darf von dem Kunden vorbehaltlich abweichender zwingender gesetzlicher Regeln weder inhaltlich noch redaktionell verändert werden. Insbesondere darf er Urheberrechtsvermerke, Markenzeichen, digitale Wasserzeichen und andere Rechtsvorbehalte im abgerufenen Inhalt nicht entfernen.

Der Nutzer ist nicht berechtigt, das E-Book – auch nicht auszugsweise – anderen Personen zugänglich zu machen, insbesondere es weiterzuleiten, zu verleihen oder zu vermieten.

Das entgeltliche oder unentgeltliche Einstellen des E-Books ins Internet oder in andere Netzwerke, der Weiterverkauf und/oder jede Art der Nutzung zu kommerziellen Zwecken sind nicht zulässig.

Das Anfertigen von Vervielfältigungen, das Ausdrucken oder Speichern auf anderen Wiedergabegeräten ist nur für den persönlichen Gebrauch gestattet. Dritten darf dadurch kein Zugang ermöglicht werden.

Die Übernahme des gesamten E-Books in eine eigene Print- und/oder Online-Publikation ist nicht gestattet. Die Inhalte des E-Books dürfen nur zu privaten Zwecken und nur auszugsweise kopiert werden.

Diese Bestimmungen gelten gegebenenfalls auch für zum E-Book gehörende Audiodateien.

Anmerkung:

Sofern der Printausgabe eine CD-ROM beigelegt ist, sind die Materialien/Arbeitsblätter, die sich darauf befinden, bereits Bestandteil dieses E-Books.

Inhaltsverzeichnis

1	Überblick	
	<i>Rainer Sachse und Sandra Schirm</i>	7
1.1	Was ist das Ziel der BIBS?	7
1.2	Die Struktur der BIBS	7
2	Theoretischer Hintergrund: BIBS und Klärungsorientierte Psychotherapie	
	<i>Sandra Schirm, Rainer Sachse und Ueli Kramer</i>	9
2.1	Schemata	9
2.2	Das Drei-Ebenen-Modell	10
2.3	Therapieprozess	11
2.4	Störungsmodelle	16
2.4.1	Persönlichkeitsstörungen	16
2.4.2	Psychosomatik	18
3	Die Entwicklung der BIBS: Bearbeitungs-, Inhalts- und Beziehungsskalen	
	<i>Rainer Sachse</i>	21
3.1	Die erste Fassung der BIBS: Die Bochumer Bearbeitungs- und Beziehungsskalen (BBBS)	21
3.2	Die BBBS	22
3.3	Die BIBS	22
3.4	Vor-Analysen der BIBS	23
4	Reliabilitäten der BIBS	
	<i>Rainer Sachse</i>	24
5	Untersuchung der BIBS-Skalen: Korrelationen der BIBS-Variablen untereinander	
	<i>Rainer Sachse und Ueli Kramer</i>	26
5.1	Einleitung	26
5.2	Vorgehen	26
5.3	Ergebnisse	26
5.3.1	Korrelationen der Klienten-Variablen	26
5.3.2	Korrelationen der Therapeuten-Variablen	28
5.3.3	Korrelationen von Therapeuten- und Klienten-Variablen	29
5.3.4	Korrelationen der Klienten-Variablen über die Messzeitpunkte	31
5.3.5	Korrelationen der Therapeuten-Variablen über die Messzeitpunkte	31
5.3.6	Korrelationen zwischen Therapeuten- und Klienten-Variablen	32
5.4	Resümee	33
6	Empirische Ergebnisse der BIBS bei der Borderline-Störung	
	<i>Ueli Kramer</i>	34
6.1	Methoden	35
6.2	Resultate	35

7	Validierung der BIBS-Skalen an Klienten-Erfolgsmaßen	
	<i>Rainer Sachse und Ueli Kramer</i>	39
7.1	Einleitung	39
7.2	Maße	39
7.2.1	Beck Depressions-Inventar (BDI)	39
7.2.2	Inventar zur Erfassung Interpersonaler Probleme (IIP-D)	39
7.2.3	Brief Symptom Inventory (BSI)	40
7.2.4	NEO-Fünf-Faktoren Inventar (NEO-FFI)	41
7.2.5	Skala zur Erfassung der Selbstakzeptierung (SESA)	41
7.2.6	Skala zur Allgemeinen Selbstwirksamkeitserwartung (SWE)	42
7.2.7	Handlungskontrolle (HAKEMP)	42
7.2.8	Persönlichkeits-Stil- und Störungs-Inventar (PSSI)	43
7.3	Korrelationen	45
7.4	Ergebnisse: Klienten-Variablen	45
7.4.1	BDI, SW und SESA	45
7.4.2	BSI	45
7.4.3	IIP-D	45
7.4.4	NEO, HOM und HOP	46
7.4.5	PSSI	46
7.5	Ergebnisse der Therapeuten-Variablen	48
7.6	Resümee	48
8	Die Anwendung der BIBS	
	<i>Sandra Schirm, Ueli Kramer und Rainer Sachse</i>	50
9	Veränderungsmessungen mit den BIBS	
	<i>Rainer Sachse und Ueli Kramer</i>	90
9.1	Einleitung	90
9.2	Stichprobe und Vorgehen	90
9.3	Verläufe der Ratings über die Messzeitpunkte	91
9.3.1	Verlauf in der Gesamtstichprobe	91
9.3.2	Verlauf für narzisstische Klienten	93
9.3.3	Verläufe von Histrionikern	96
9.3.4	Verläufe für dependente Klienten	98
9.3.5	Verlauf für Klienten mit psychosomatischer Verarbeitungsstruktur (PVS)	101
9.4	Schlussbemerkungen	103
	Literatur	105
	Anhang	111
	Anhang A: Rating-Bögen (Kopiervorlagen)	111
	Anhang B: Kurze Darstellung der Fallbeispiele (Audio-Dateien auf CD-ROM)	117

CD-ROM

Die CD-ROM enthält PDF-Dateien der Rating-Bögen sowie mp3-Dateien der Fallbeispiele.

Alle Materialien können unter dem folgenden Link heruntergeladen und mit kompatiblen Programmen geöffnet werden: hgf.de/k1yk

Die PDF-Dateien können mit dem Programm Acrobat® Reader (eine kostenlose Version ist unter www.adobe.com/products/acrobat erhältlich) gelesen und ausgedruckt werden.

Kapitel 1

Überblick

Rainer Sachse und Sandra Schirm

Es wird eine kurze Übersicht über den Sinn der BIBS, ihre Einsatzmöglichkeiten und ihre Struktur gegeben.

1.1 Was ist das Ziel der BIBS?

Das hier vorgestellte Rating-System dient der Erfassung relevanter Prozessvariablen im Therapieverlauf: Der Einschätzung des Therapeuten-Handelns und der Prozesse, die bei Klienten ablaufen. Damit sollen Therapeuten und Supervisoren in die Lage versetzt werden einzuschätzen, wie gut „die Therapie läuft“, insbesondere in einer Klärungsorientierten Psychotherapie (KOP): So kann der Therapeut sein eigenes Handeln korrigieren und der Supervisor kann dem Therapeuten Hinweise auf bessere therapeutische Strategien geben. Die Qualität der therapeutischen Prozesse kann von Therapiebeginn an beurteilt werden.

Das System BIBS (Bearbeitungs-, Inhalts- und Beziehungsskalen) enthält eine Reihe von Ratingsskalen, mit deren Hilfe sowohl konstruktives Therapeuten-Handeln, als auch günstiges Klienten-Handeln im Therapieprozess eingeschätzt werden kann.

Eingeschätzt wird die Beziehungsgestaltung des Therapeuten, das Ausmaß der konstruktiven *Steuerung* durch den Therapeuten, das *Verstehen* des Klienten durch den Therapeuten und die vom Therapeuten vorgenommene *Bearbeitung* von Vermeidung und Spielverhalten durch den Klienten.

Auf Seiten der Klienten wird beurteilt, wie konstruktiv der Klient *Inhalte* thematisiert und bearbeitet, wie konstruktiv der Klient die *Beziehung* zum Therapeuten gestaltet und wie stark der Klient eine *Bearbeitung* relevanter Inhalte vermeidet.

Abgeleitet wurden die Skalen aus dem System der Klärungsorientierten Psychotherapie von Sachse (vgl. Sachse, 1992a, 1992b, 2000a, 2000b, 2003a, 2003b, 2006a, 2006b, 2008, 2013; Sachse, Breil

& Fasbender, 2009; Sachse & Fasbender, 2010; Sachse, Fasbender & Breil, 2009; Sachse, Fasbender & Sachse, 2011a, 2011b; Sachse et al., 2009).

In diesem Band wird die Entwicklung des Rating-Systems, sein konzeptueller Hintergrund sowie das System selbst beschrieben; es werden Studien zur Reliabilität und Validität vorgestellt und anhand des Kapitels 8 können die Leser die Skalen konkret im Rahmen der von ihnen durchgeführten Therapien anwenden.

Das Vorgehen beim Rating wird dann exemplarisch auf Fallmaterial angewandt: auf der beiliegenden CD-ROM finden sich mp3-Dateien mit verschiedenen Gesprächs-Mitschnitten. An diesen Beispielen kann der Leser die Anwendung der Skalen konkret üben und seine eigenen Ratings mit den Ratings der Autoren vergleichen.

Die Skalen können angewandt werden:

- Zur Kontrolle des eigenen Therapeuten-Verhaltens,
- zur Einschätzung des konkreten Klienten-Verhaltens,
- zur Supervision von Fällen,
- zur Verlaufskontrolle,
- zur Erfolgskontrolle,
- zur Feststellung der Expertise eines Therapeuten.

Die Skalen sind schnell einsetzbar, gut validiert, hoch reliabel und erlauben eine gute Erfassung relevanter psychotherapeutischer Merkmale.

1.2 Die Struktur der BIBS

Die BIBS werden zur Einschätzung von aufgezeichneten Psychotherapiesitzungen genutzt, wobei der Einfachheit halber auch reines Audio-

material ausreicht. Es wird ab Minute 10 bis 20 gehört und danach eingeschätzt. Ein Rating während das Band läuft ist nicht empfehlenswert, da somit wichtige Informationen überhört werden könnten. Zudem kann sich die Richtung und die Qualität des Gesprächs während dieser 10 Minuten verändern, so dass die ersten Einschätzungen falsch sind. Der Erfahrung nach dauert ein adäquates Rating 5–10 Minuten, insofern ist das Verfahren auch wenig zeitintensiv. Wir empfehlen, das System mittels der beigefügten Gesprächsausschnitte zu üben, so dass sich der Leser an unsere Einschätzungen annähern kann und damit eine zufriedenstellende Reliabilität erreicht.

Die insgesamt 9 Skalen der BIBS sind aufgeteilt in 3 Skalen, die das Verhalten des Klienten, und 6 Skalen, die das Verhalten des Therapeuten beschreiben. Sie teilen sich auf die drei Ebenen auf, die im Psychotherapieprozess zu beachten sind. Diese sind insofern nicht unabhängig voneinander (letztlich interagieren die beteiligten Parteien ja).

Die Skalen für den Klienten umfassen:

1. Inhaltsebene: Hier wird eingeschätzt, wie gut die generelle Arbeitshaltung des Klienten ist: Hat er ein psychotherapeutisch zu bearbeitendes Anliegen?
2. Vermeidung: Diese Items zeigen an, inwieweit sich der Klient auf die Arbeit an seinen Schemata, Motiven u. a. einlässt oder ob er sie mit speziellen Strategien erschwert: Wie geht er mit Problemen um?
3. Beziehung: Es wird beurteilt, wie der Klient die Beziehung zum Therapeuten gestaltet.

Die Skalen für den Therapeuten beinhalten:

1. Beziehung: Hier wird das allgemeine Beziehungsangebot des Therapeuten eingeschätzt, seine Grundhaltung dem Klienten gegenüber.
2. Verstehen: Der Therapeut wird hinsichtlich seiner Aussagen zu den Inhalten bewertet: Hat er den Klienten verstanden?
3. Steuerung: Diese Items lassen Rückschlüsse auf den Einfluss zu, den der Therapeut auf das Gespräch und die Ziele hat.
4. Bearbeitung der Vermeidung: Es werden beide Wege, die ein Therapeut zur Bearbeitung nutzen kann, eingeschätzt: reine Gegensteuerung und die Bearbeitung der Vermeidung.
5. Umgang mit Spielen: Der Therapeut wird hinsichtlich seiner Kompetenz, mit problematischen Interaktionsmustern umzugehen, eingeschätzt.
6. Bearbeitung von Schemata: Hier werden alle Strategien, die der Therapeut zur Modifikation von dysfunktionalen Schemata einsetzen kann, eingeschätzt.

Tabelle 1: Die Skalen der BIBS im Einzelnen

Klient	Therapeut
	1. Beziehung (TBE)
1. Inhaltsebene (KIN)	2. Verstehen (TVE)
2. Vermeidung (KVE)	3. Steuerung (TST)
	4. Bearbeitung der Vermeidung (TBV)
3. Beziehung (funktional/Interaktionsspiele) (KBF und KBI)	5. Umgang mit Spielen (TUS)
	6. Bearbeiten von Schemata (TSH)

Kapitel 2

Theoretischer Hintergrund: BIBS und Klärungsorientierte Psychotherapie

Sandra Schirm, Rainer Sachse und Ueli Kramer

In diesem Kapitel wird der theoretische Hintergrund dargestellt, aus dem die BIBS abgeleitet wurden.

Die Klärungsorientierte Psychotherapie (KOP) ist Teil der dritten Welle der Verhaltenstherapie und entspringt der Gesprächspsychotherapie. Sie integriert kognitive (Beck, 1981), gestalttherapeutische (Perls, 1976) und erlebniszentrierte (Greenberg, Rice & Elliott, 1993) Techniken und bietet als eine Art „Rahmentherapie“ Anwendern die Möglichkeit, Interventionen anderer Therapieformen und -schulen bei Bedarf einzufügen (z. B. Trainings, Imaginationen, etc.). Grundsätzlicher Interventionspunkt der Klärungsorientierten Psychotherapie ist die Klärung dysfunktionaler kognitiver und affektiver Schemata und die Aufhebung von Alienation – insofern ist das Hauptziel der Klärungsorientierten Psychotherapie die (Wieder-)Herstellung einer funktionalen Selbstregulation (nach Kuhl). Für andere Probleme, z. B. klassisch konditionierte Ängste, ist die Klärungsorientierte Psychotherapie nicht indiziert; hier sollte anderen Methoden der Vorzug gegeben werden (z. B. Reizkonfrontation; Sachse, 1992a).

Sie ist stark an der Mikro-Ebene (also der kleinstmöglichen Analyseeinheit Intervention – Reaktion des Klienten) von Psychotherapie ausgerichtet: klärungsorientierte Psychotherapeuten analysieren quasi in „Echtzeit“ die Informationen auf Inhalt (Motiv oder Schema) und spezifische Probleme des Klienten (z. B. Vermeidung oder ungünstiges Beziehungsverhalten). Daraus resultierend planen sie die nächsten Schritte innerhalb der Sitzung und auch auf längere Sicht über mehrere Sitzungen hinaus. Dies bedeutet auf der Makro-Ebene, dass der Therapieprozess rekursiv und damit ggf. immer wieder neu zu konstruieren ist.

Dadurch ist die Anwendung der KOP auch hochgradig störungsspezifisch: Klienten rekonstruieren mit dem Therapeuten ihre idiosynkratischen Schemata, stellen den Bezug zur Biographie her und lernen ihre handlungsleitenden Motive kennen. Ebenso verläuft die Modifikation der pro-

blemdeterminierenden Schemata im Rahmen des Ein-Personen-Rollenspiels hochgradig individuell; der Interventionspunkt und die Richtung hängen von der Position ab, an der sich ein Klient befindet. Therapeuten müssen neben einem für den einzelnen Klienten passenden Beziehungsangebot verschiedene Heuristiken für die einzelnen Störungsbereiche und unterschiedliche Interventionsstrategien parat haben, anwenden und den Klienten anleiten, den jeweils nächsten Schritt zu machen. Zudem bietet die Klärungsorientierte Psychotherapie verschiedene Strategien an, um mit „schwierigen Klienten“ umzugehen und diese zu Veränderung zu motivieren.

Durch diese Art der Einmaligkeit eines jeden Therapieprozesses sind die spezifischen Effekte selbstverständlich nicht durch relativ grobe Selbst- und Fremdeinschätzungsbögen zu ermitteln, sondern bedürfen eines speziellen, die Mikroebene auflösenden Instrumentes.

2.1 Schemata

Unter Schema wird ein strukturiertes (Gedächtnis-)Muster verstanden, welches kognitive und affektive Elemente enthält, automatisch aktiviert wird und die exekutiven Funktionen beeinflusst (vgl. Sachse, 1992a; Sachse, Breil & Fasbender, 2009; Sachse & Fasbender, 2010; Sachse et al., 2008, 2009, 2011). Diese Schemata entstehen meist in der Kindheit durch die Interaktion mit relevanten Bezugspersonen, meist den Eltern. Die aus den Erfahrungen gezogenen Schlussfolgerungen werden hochgradig generalisiert: aufgrund der Wichtigkeit der Eltern für das Kind wird ihnen eine große Definitionsmacht eingeräumt – aus der Rückmeldung *einer* Bezugsperson wird eine überdauernde Annahme über z. B. *alle* Beziehungen (nicht: „Ich bekomme von Mama keine Hilfe.“, sondern: „Beziehungen sind nicht solidarisch!“). Diese wird